Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 42 (1971)

Heft: 1

Artikel: Zur Kritik am Jugendstraf- und Massnahmenvollzug : Mitteilung der Landeskonferenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Kritik am Jugendstraf- und Massnahmenvollzug

Mitteilung der Landeskonferenz

(Mitg) Die unter dem Patronat der Schweizerischen Landeskonferenz für Soziale Arbeit am 1. und 2. Dezember 1970 in Rüschlikon durchgeführte Studientagung «Erziehungsanstalten unter Beschuss» hat in den Fachkreisen und der Presse ein weites Echo gefunden. Die inzwischen veröffentlichten Resolutionen und die Berichte über die Kritik am Jugendstraf- und Massnahmenvollzug veranlassen die Schweizerische Landeskonferenz für Soziale Arbeit, die Oeffentlichkeit über die im Rahmen ihrer Möglichkeiten angestrebte Mithilfe zu orientieren: In den Jahren 1965 bis 1968 hat die Fachgruppe «Schulung von Heimpersonal» der Landeskonferenz Richtlinien und Empfehlungen für die Schulung der Leiter und Mitarbeiter und für die Organisation der Erziehungsheime für Kinder und Jugendliche erarbeitet. Anlässlich der Vollversammlung vom 9. November 1970 ratifizierte die Landeskonferenz die «Schweizerische Grundanforderungen zur Ausbildung von Heimerziehern». Gleichzeitig wurde die Einsetzung einer Fachgruppe für Grundsatzfragen des Heim- und Anstaltswesens beschlossen. Diese wird sich nach ihrer Konstituierung anfangs 1971 unter Miteinbeziehung der zuständigen und direkt betroffenen Kreise mit den aufgeworfenen Fragen auseinanderzusetzen haben. Folgende Arbeitsthemen bedürfen der aktuellen Situation entsprechend einer dringenden Klärung: Das Heim unter dem Einfluss sozialpolitischer Entwicklungstendenzen, das Heim in einer sich wandelnden Gesellschaft, neue Heimstrukturen und Betreuungsformen, das Heim in der Oeffentlichkeitsarbeit. Besondere Aufmerksamkeit wird diese Fachgruppe den vorbeugenden Hilfeleistungen zu schenken haben: Schaffung zeitgemässer Beratungsdienste für Eltern und Jugendliche, Berücksichtigung der Heimfragen in der Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung, Ausbau der nachgehenden Beratung ehemaliger Zöglinge, Entlastung der Versorger und Sozialarbeiter zum Zwecke einer differenzierten und individuell angepassten Betreuung.

---

ter Beschuss: Heime und Anstalten zwischen Freiheit und Zwang — der Jugendstraf- und Massnahmevollzug in der Schweiz» mit erschreckender Deutlichkeit. Wer mit der Ansicht nach Rüschlikon anreiste, die Tagung könne nichts anderes sein als der Schauplatz des Zusammenpralls feindlicher Blöcke und Anlass der Entladung emotioneller Spannungen, dürfte «Im Grüene» vollauf auf seine Rechnung gekommen sein. Wer aber (und dies könnte mehrheitlich gerade bei den praktizierenden Heimleitern der Fall gewesen sein) erwartet hat, die Veranstaltung diene zur Anbahnung eines ehrlichen, redlichen Gesprächs über Ursachen und Möglichkeiten der Behebung vorhandener Missstände und Probleme, muss vom Resultat des Parolenabtausches und von den vielen sich an das Freund-Feind-Schema haltenden, im linksprogressiven Soziologenchinesisch vorgetragenen Tiraden enttäuscht sein — um nicht mehr zu sagen. Den in grosser Zahl aufmarschierten Kritikern, die alle «strategisch» und «taktisch» wichtigen Posten besetzt hielten, ging es nicht oder sicher nicht in erster Linie um Sanierung und Therapie, nicht um das Recht, sondern ums Rechthaben: Was sich in diesen zwei Tagen in Rüschlikon abspielte, war ein Machtkampf en miniature, der nach Lage der Dinge kaum anders ausgehen konnte.

Nicht die Stellungnahme des VSA

Das vorliegende Resumee ist **keine** offizielle Stellungnahme des VSA. Vielmehr gibt es die persönliche Meinung des Berichterstatters wieder, der weder auf Vollständigkeit noch auf «Objektivität» abzielt (die «Chinesen» taten's ja auch nicht), sondern seine eigenen Eindrücke — im Jargon der «Chinesen»: seine «Parteilichkeit» — voranstellen will. Unter diesen zahlreichen Eindrücken ist an erster Stelle ganz gewiss der zu nennen, dass es der Leitung des Gottlieb-Duttweiler-Instituts (H. A. Pestalozzi) anscheinend daran gelegen war, das Institut zu einem Gerichtshof werden zu lassen; sie traf sich darin mit den Intentionen des «Team»-Redaktors W. Fritschi, Ressortleiter Jugend der katholischen Caritas-Organisation in Luzern. Da gab es denn auch pauschale Anklagen und pauschale Verurteilungen in solchen Mengen, dass gegen sie die Argumente besonnener, um Gerechtigkeit bemühter Fachleute sich kaum Gehör zu verschaffen vermochten, die meisten Vertreter von Anstalten und Heimen nicht zu Worte kamen oder einzelne Programmpunkte überhaupt nicht mehr abgewickelt werden konnten. Mindestens zeitweilig war der Tagungsleiter **Dr. W. Wiesendanger**, Vorsteher des kantonalen Schutzaufsichtsamtes (Zürich), ohne Zweifel seiner Aufgabe nicht gewachsen. «Wir reden den ganzen Tag an der Sache vorbei», meinte **Dr. med. U. Bork** (Haus Bergfried, Freiburg i. Br.) resigniert am Schluss einer Forumsdiskussion über Probleme und Problematik oder Resozialisierung, während sich **Direktor E. Burren** (Strafanstalt Lenzburg) noch deutlicher ausdrückte, als er bei anderer Gelegenheit grimmig-sarkastisch erklärte: «Das gelehrte Gespräch ist zu Ende. Wir können getrost heimkehren und wissen, was zu tun ist. Wir können alle abdanken und unsere Arbeit den jungen Kritikern überlassen!»

Auf Stelzen und Gemeinplätzen

Den falschen Drall bekam die Tagung bereits durch das erste Referat von **Prof. Dr. E. Naegeli** (St. Gallen), der mit ungewöhnlichem Eifer — die Sachkenntnis schien dagegen nicht immer Schritt zu halten — und mit überraschender Schärfe gegen den Jugendstrafvollzug in der Schweiz vom Leder zog. In der Krise des Heimwesens, erklärte er unter anderem, wiederspiegle sich die Krise der Gesellschaft. Die traditionelle (autoritäre) Heimerziehung müsse erschüttert werden, was während einer längeren Uebergangszeit zu schweren Spannungen zwischen den «erfahrenen Praktikern» und dem «neugeschulten» Personal führen werde. Ein «Gespräch» mit **Dr. G. Mainberger** (Zürich), **Prof. Dr. U. Moser** (Zürich), **Dr. Arno Plack** (Heidelberg) und **Prof. Dr. J. Rehberg** (Zürich) am runden